

Kenneth Jonsson, *The New Era. The Reformation of the late Anglo-Saxon Coinage. Commentationes de Nummis Saeculorum IX–XI in Suecia repertis, Nova Series I.* Spink & Son Ltd., London 1987. 267 Seiten.

In den letzten Jahrzehnten hat die Erforschung der Münz- und Geldgeschichte des hochmittelalterlichen Englands enorme Fortschritte gemacht. Britische wie ausländische Forscher haben durch eine Vielzahl von sowohl kleineren Detailstudien wie durch Gesamtbewertungen hierzu beigetragen. Im Rahmen der *Syloges 'of the Coins of the British Isles'* (SCBI) wird das Material in den Sammlungen des In- und Auslands veröffentlicht und damit den Interessierten eine größere Materialbasis ohne zeit- und kostenaufwendige Auslandsreisen ermöglicht. Inzwischen wird nicht mehr nur um Datierungen gestritten, sondern man untersucht einzelne Münzstätten oder gar Serien von Prägestempeln und Stilrichtungen des Stempelschnitts. Mit diesen Forschungsfortschritten kann die deutsche Numismatik nicht konkurrieren. Während sich im angelsächsischen England eine zentralistische Lenkung im Münzwesen niederschlägt, ist im Deutschland dieser Zeit eher Uneinheitlichkeit der Verhältnisse anzutreffen. Technischer Qualität, die Stempeluntersuchungen erleichtert, in England, steht hierzulande mangelhafte Ausprägung gegenüber. Die Folge ist eine für die bestehenden Forschungsdefizite zu kleine Zahl Interessierter in den Nachfolgestaaten des Deutschen Reichs des 9. bis frühen 12. Jahrh. und ein eher passives Interesse in den Ländern, in denen weitaus mehr deutsche Münzen dieser Zeit zu finden sind (Skandinavien, Osteuropa) als im Inland.

Trotz der Nichtübertragbarkeit des hier vorgestellten Forschungswegs auf die deutschen Verhältnisse ist die Studie von K. Jonsson in methodischer Hinsicht auch für kontinentaleuropäische Leser von Interesse. Gegenstand der Untersuchung ist die Münzreform des Königs Eadgar, die wahrscheinlich 973 stattfand, ihre Durchführung und ihre Bedeutung. Zu diesem Zweck untersucht der Verf. zunächst die angelsächsi-

schon Prägungen vom ausgehenden 8. Jahrh. bis zur Reform, ohne auf Details einzugehen. Aufbauen kann er dabei auf Untersuchungen zum Stil des Stempelschnitts in verschiedenen Münzstätten und daraus abgeleitete Vorstellungen von der Verteilung der geschnittenen Stempel durch regionale Werkstätten an die lokalen Münzstätten und deren Münzmeister, die auf den Münzen namentlich genannt werden. Weiter behandelt werden das Gewicht der Münzen und ihr Feingehalt an Silber. Ausführlicher studiert wird all dieses zunächst bei den Münzen Eadgars vor 973. Analysiert wird auch die Zusammensetzung der Schatzfunde sowie der Einzelfunde im Hinblick auf die verschiedenen Typen. Herausgearbeitet werden verschiedene Währungsregionen mit unterschiedlichen Münztypen und deren Beziehungen untereinander.

Anschließend werden die gleichen Fragestellungen auf die Münzen angewandt, die nach 973 entstanden sind. Hier kommen als zusätzliche Quellen die schwedischen und übrigen nordeuropäischen Münzschatzfunde mit angelsächsischen Fundanteilen hinzu. Durch diese ist die Materialgrundlage erheblich vergrößert. Dies erlaubt es, die Münzstätten einzeln zu behandeln; ihre nachweisbaren Münzmeister, die Herkunft der Prägestempel und Stempelkoppelungen zu anderen Münzstätten durch gemeinsam benutzte Prägestempel werden zusammengestellt. Schon allein hierdurch ist der Band ein sehr nützliches Kompendium.

Abschließend wird die Reform von 973 einer historischen Bewertung unterzogen. Es wird festgestellt, daß die lokalen und regionalen Münzsorten eingezogen und durch neue national einheitliche Münztypen ersetzt wurden. Damit wurde im Lande selbst ein von Währungsgrenzen unbeschränkter Münzumschlag von Norden bis Süden erreicht, dessen Auswirkungen sich in den Inlandsfunden deutlich ablesen lassen. Zur Kontrolle des Erreichten wurden seither die Namen der Münzmeister und der Städte angebracht und die Stempelherstellung zentralisiert. Insgesamt erreichte die Reform von 973 eine Stärkung der Stellung des Königums, wie K. Jonsson zeigen kann.